



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Die soziale Dimension des Serviceklubs - Gedanken zur Nächstenliebe**

**07.10.1991**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.49.10

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31315)

Vortrag Lionsclub , Raiffeisensaal Marktplatz 7.10.1991 19,30

Die soziale Dimension des Service-  
klubs - Gedanken zur Nächstenliebe

Die Einladung in Ihre Gemeinschaft habe ich dankbar angenommen und möchte mich nun bemühen , zum gestellten Thema einige Gedanken kreisen zu lassen , wobei mir eine Vorbemerkung gestattet sei : Es ist mir bewußt , daß die weltanschauliche Spannweite Ihrer Organisation sehr groß ist , und daß ich mir bewußt bin , nicht einfach Zustimmung zum Glauben der Kirche bei allen voraussetzen zu können .Zwar werden sich viele als Christen verstehen und sich christlichen Werten verpflichtet wissen . Aber in Ihren Reihen hat auch der Platz, der dies in dieser Form nicht von sich behaupten möchte , zumindest nicht im konfessionellen Sinn.

Aber das hindert wohl nicht , daß wir - ich meine jetzt ein Mitglied von Lions und ich als katholischer Bischof - uns auf einer Straße treffen könnten , um auf weite Strecken zusammenzuwandern: Ich meine die Straße der Menschlichkeit .

Auf dieser Markierung liegt doch , wenn ich recht unterrichtet bin , die Route von Lions . Beim Wieterschreiten in dieser Richtung stoßen wir auf dieselben Hindernisse und Chancen . Diese Route der Menschlichkeit ist nämlich kein Autobahn , sondern eher ein Karawanenweg , eine Urwaldsafari , auf der man immer wieder auf Hindernisse stößt : Barrikaden , gestürzte Baumstämme und querende Ströme . Und so darf ich Sie einladen , auf der Reise in eine menschlichere Welt gemeinsam Barrieren auszuräumen die sich immer wieder auf dem Weg des Humanum querlegen . Und jedes überwundene Hindernis eröffnet eine menschliche Chance . Und Gleichgesinnte guten Willens gehen mit mehr Aussichten an das beiseiteräumen dieser Hindernisse heran . Es handelt sich dabei nicht nur um private Blockaden , sondern gesellschaftswirksame . Natürlich wird die Straße der Menschlichkeit nie ganz hindernisfrei , und sie ist zu allen Zeiten und für jeden Menschen problemgeladen - aber das ist Zweifel , und wird auch von der Geschichte unseres Landes bestätigt : Es durch gemeinsame Anstrengung leichter befahrbare Routen ins Reich der Menschlichkeit , und es gilt diese Chance wahrzunehmen .

1) Da ist zunächst auf dem Weg der Menschlichkeit immer wieder die Barrikade des mangelnden Gefühls für den anderen

Ich nenne dieses Hindernis zuerst , weil das Gefühl für das Verhalten des Menschen , auch für das soziale und moralische Verhalten von größter Wichtigkeit . Destruktion wie Kultur des Gefühls haben wei

tragende Wirkungen.

" Der Gemütsarme ist der Gewissenlose " formuliert die forensische, das ist die Gerichtspsychologie. "Der gemütsarme Schüler ist der zutiefst Gefährdete " , sagt die pädagogische Erfahrung. "Der gemütsarme Mensch ist das vorgrogrammierte Partnerschaftsproblem " , weiß die Eheberatung zu berichten . Der Gefühlsbeschädigte provoziert Brüche nach allen Seiten " sagen alle jene , die sich mit den Aggressionen in der Gesellschaft befassen . Oder das Tiroler Volkslied sagt " A Mensch, der koa Herz hat , nit kalt und nit warm - und so reich daß er waar, ischt er dechterscht bettlarm " ....

Alle Tyrannen und alle Machtbesessenen haben Gefühlskrüppel in ihre Dienste gestellt und waren an eiskalten Typen interessiert, ganz gleich , ob es sich nun um Gestapo, Stasi , NKWD , Securitate oder CIA handelt. Man Methoden ersonnen , solche Monster zu züchten .

Darum muß man bei den Barrikaden der Gefühls<sup>losigkeit</sup> zuerst ansetzen, wenn man auf der Straße der Menschlichkeit weiterkommen will.

Und so ist eine Aufgabe einer Organisation wie der Ihren , Empathie zu pflegen , Empathie - das ist Fähigkeit der Einfühlung . Und diese Einfühlung in den anderen muß über unseren Kreis hinausgehen. Der primitivste Urwaldstamm hat Mitgefühl für den Stammesgenossen , aber nicht für die Fremden . Auch zur Zeit Jesu gab es soziales Fühlen für den Stammes- und Glaubensgenossen , aber bei sehr vielen nicht für den Außenstehenden , trotzdem das jüdische Ethos das eigentlich mehrfach vorsah . Darum schlug Christus die provokative Brücke zum verachteten Samaritaner .

Das Einfühlungsvermögen muß schon bei der Erziehung des kleinen Kindes mitspielen , da Wecken des Mitleids mit Tier und Mensch , das Sich-Hineindenken in den anderen , der in eine ganz anderen Kondition ist als ich . Verstehn Sie mich recht - ich sage das nicht , um den Appetit zu verderben , oder einen durchaus erlaubten Genuß moralisch zu vergällen - aber manchmal müßte uns der Gedanke kommen , daß ein gutes Essen , das ich genieße , etwa dem Monatseinkommen eines Rumänen oder eines Inders entspricht ... Empathie , Einfühlungsvermögen kann man nämlich nicht nur mit Brutalität zerschlagen , man kann es auch in der Mayonnaise des Wohlstands ersticken .... Darum halten Sie bitte immer Ausschau nach der Not. Lassen Sie auf die schützenden Wällen unseres bürgerlichen Daseins immer die Wache des sozialen Fühlens aufziehen, suchen Sie mit Klugheit echte Bedürfnisse , kooperieren Sie bei effizienten Einsätzen , gehen Sie der verschwiegenen und schweigenden Not nach , die für sich keine Reklame zu machen versteht . Versuchen Sie , echte Empathie

in konkrete Taten umzusetzen . Wenn wir emotionale Barrieren übersprungen haben , können wir auf der Straße der Menschlichkeit weiterziehen .

2). Manchmal versperren uns auf unserer Safari gefällte Bäume den Weg , die man unbedingt wegräumen muß , wenn man weiterkommen will. Diese querliegenden Bäume sind unsere Vorurteile .

Ich glaube nicht, daß wir jemals ohne Vorurteil sein können. Wir sind als Menschen notwendigerweise wertende Wesen , und als solche sind wir natürlich wirklich sehr oft überfordert. \_Ich muß auch darauf hinweisen , daß es sehr positive Vorurteile gibt. Kinder spüren instinktiv , ob eine Lehrerin oder Lehrer ihnen mit einem positiven Vorurteil gegenübertritt - und das umgekehrte spüren sie auch. Wenn ein Lehrer im Oktober sagt : Ihr Sohn wird das Lehrziel in diesem Jahr niemals erreichen - dann ist das z. B. ein Vorurteil , das von vorneherein alle positiven Ansätze lähmt. Jede spontane Bejahung des anderen Menschen ist zunächst ein Vorurteil . Aber ein solches "Vorurteil" ist natürlich kein Baumstamm im Wege , sondern eher ein Schneepflug , der Hemmungen beiseiteräumt.

Aber es gibt eben die blockierenden "Vorurteile" bei denen immer etwas von einer Vorurteilung mitschwingt. ,leicht-sinnig gefällte Bäume , gefällt mit der Motorsäge der Oberflächlichkeit und des allzuschnellen Redens. Die Härte des Vorurteils nimmt übrigens mit wachsender Distanz zu . Je weniger ich einen Menschen kenne , umso lege ich ihn in die Schublade meiner abwertenden Voreingenommenheit. Hier berührt sich das Vorurteil mit der mangelnden Empathie . Tiefenpsychologisch wird das Vorurteil aus einer \_Angst-Abwehr-Reaktion geboren, so ähnlich wie das Knurren und Zähnefletschen eines Hundes. Manchmal wächst es aus dem sozialen Umfeld zu , manchmal wird es durch persönliche negative Erfahrungen ausgelöst , die man veralgemeinert : So sind sie - " die " Kirchenbesucher, die Grünen, die Langhaarigen , die Serben , die Juden , die Zigeuner, die Italiener oder die Preußen..typisch ! !

Ich fälle manchmal - zu meinem Erschrecken - solche Baumstämme auch . Das Vorurteil hat in der Menschheitsgeschichte ein langes und schweres Schuldkonto . Es zeichnet verantwortlich für Orgien von Haß, Feindschaft , Krieg , Verfolgung , Ächtung , Brutalität , Ablehnung , Ungerechtigkeit und Ausrottung . Auch in der Kirchengeschichte hat es Unheil gestiftet - bis heute.

Also weg mit den Baumstämmen des Vorurteils. Ihr Klub hat doch

einen Zug ins Weite, Tolerante. Also bemühen Sie sich um eine echte geistige Weite, und zwar nicht im Sinne eines indolenten "Laissez faire" oder "Jeder nach seiner Façon", sondern in der Einübung gerechtem und vorsichtiger Meinungen. Der billige Journalismus und der politische Populismus wadelt in Vorurteilen, genau so wie unduldsame Formen der Frömmerei, nicht der Frömmigkeit.

Ich kann mir doch Beispiele ersparen. Das tägliche Leben liefert genug.

Wir müssen heute als besondere Tugend Objektivität und Sachlichkeit walten lassen. Eigentlich unterstreichen die Erkenntnisse der anthropologischen Wissenschaften mit der Aufdeckung bislang unbekannt gebliebener Hintergründe menschlichen Verhaltens das uralte Wort der Bibel: "Urteilt nicht, damit ihr nicht verurteilt werdet..." Je öfter man im Leben mit menschlichen Schattenseiten ganz konkret zu tun hat, um so zurückhaltender wird man eigentlich mit der Verurteilung: Was ich vom Menschen weiß, ist nicht einmal die Spitze des Eisbergs ...

Das heißt ja nicht, daß wir urteilslos durch die Welt gehen könnten. Wir müssen urteilen über Ansichten, Intentionen, Meinungen, Fähigkeiten, Voraussetzungen usw.. Aber über die Menschen als Ganzes - nein. Sie können im Lionsklub dem negativen Vorurteil entgegen treten: Durch Gesprächskultur, Bildungsbemühen, Horizonterweiterung, Informationsabende, Kontaktfreudigkeit und jenem liebevollem Alles-Bedenken, das in ein grundlegendes Wohlwollen ausmündet, auch wenn wir mit Negativem konfrontiert werden.

3) Und schließlich kann es passieren, daß unser Abenteuerreiseweg der Menschlichkeit hier und da von einem reißenden<sup>den</sup> Fluß überschwemmt wird, der das Weiterkommen verhindert: Dem Fanatismus.

Er zeigt die destruktivste Fratze der Unmenschlichkeit.. Wir denken jetzt nicht an irgendwelche harmlose Sparren, wie wir sie beim Briefmarkenfanatiker oder beim Reinlichkeitsfanatiker vorfinden. Wir denken jetzt an brüllende Massen, wie sie sich ja immer wieder zusammenschließen haben oder zusammenballen, ~~иногда они собираются в огромные массы~~, und es ist ganz gleich, ob sie Sieg-Heil. Mao, Mao, oder andere Aggressiv-Parolen schreien, ob es eiskalte Inquisitoren bei Hexenprozessen sind oder morddrohende Mullahs, ob ETA oder IRA oder Hussein-Fanatiker, ob sich prügelnde Massen in Sportstadien, oder Skinheads, die Ausländer zusammenschlagen.

Sie haben alle die gleiche Wurzel: Die Gefühle ergießen sich wie ein schmutzgrüner Strom, und der Hausverstand ist auf Dauer beurlaubt.

Niemand ist vor dem Fanatismus sicher : Kein Zeitalter, keine Religion der Erde, keine keien Religionsgemeinschaft und kein Lebensalter, kein Stand und kein Volk , , keien weltanschauliche Position : Traditionalisten können genau so fanatisch sein wie sogenannte Fortschrittliche . Sogar im Namen der Göttin Vernunft war man fanatisch . Man denke nur an die französische Revolution und ihre 700.000 Ermordeten , ( was man im Frankreich von heute unbegreiflicherweise mit Feuerwerken gefeiert hat - was auch wieder auf einen gewissen blinden nationalen Fanatismus schließen läßt , sonst würde man vielleicht doch ein wenig kritische Hemmungen haben . )

Alle Werte der Menschheit könne im Zerrspiegle des Fanatikers verkommen : Gottesverehrung und Vaterlandsliebe , Sport und Soziales , Kunst und Partei ...

Der Fanatismus ist durch die Intensität des Gefühls gekennzeichnet . Fanatiker sind Tatmenschen , und üben immer eine gewisse Faszination aus , vor allem , wenn Wertdefizite vorliegen . Der Fanatiker steht immer auf dem emotionellen Gashebel . Es gibt ein bezeichnendes Zitat Lenins : " Die guten Worte sind für uns kein Lob , uns freut allein der haßerfüllte Schrei...!" Die Zitate eines Göbbels sind fast identisch , und im Hexenhammer kann man ähnliches lesen .

Für die Führungsfunktion des Fanatikers gibt es einen interessante biologische Parallele. Bei Fischschwärmen existieren Leittiere. Wenn man eines davon mit Gehirnschaden versieht , schwimmt es völlig wirr und verrückt - und der ganze Schwarm macht alles mit . In der Geschichte des 20. Jahrhunderts kann man einige derartiger Fischschwärme ortnen , die von kopflosen Fanatikern geführt wurden. In der Heiligen Schrift steht das Wort Jesu von den Blinden , die Blindeführen . Er meint damit die fanatische Gruppe der Pharisäer ( die keineswegs alle so waren ) .

Der Fanatiker umgibt sich mit den Flair der Helden . Er tritt für seine Sache . aber ist eben ein Märtyrer des Schwachsinn. Bezeichnend für ihn ist der übersteigerte Einsatz für die Nebensache . Dies gilt auch für religiöse und moralische Fanatiker. Ich kann davon ein Liedlein singen . Fanatiker sind grundsätzlich fixiert . Argumente sind wie Pfeile auf Panzer.

Der Fanatismus braucht immer Haßobjekte , auf die man den ganzen Groll und alle Verachtung schmeißen kann. Auf diese Weise kann man unbewußt den eigenen Schuldkomplex auf Kosten anderer erhöhen. Der Fanatismus hat darum immer moralischen Schaum vor dem Mund und bemüht sich um die Identifizierung hassenwerter Gruppen : Juden , Pfaffen Fremdsprachige , Zigeuner, Flüchtlinge , Andersgläubige , es ist ei-

gentlich gleich , wer das ist . Hauptsache , daß man gegen irgendjemand oder irgendetwas einen heiligen Krieg , einen Kreuzzug oder einen unerbittlichen Kampf führt . Der Fanatismus züchtet nur ein einziges Haustier den Sündenbock .

Was kann man dagegen tun , was kann man in einer humanitär gerichteten Gemeinschaft dagegen tun ? Man muß diesen Strömen die Entstehung erschweren , wie es die Wildbachverbauungen in unseren Bergen t Erziehung zur Duldsamkeit, zum vorsichtigen Urteil , zum kritischen Denken , zur Parolendistanz , zum Durchschauen von Sichtverkürzungen und Simplifizierungen , zum heilsamen Mißtrauen gegenüber Beschuldigungsorgien gegen andere . Die Erschließung verhängnisvoller historischer Zusammenhänge - das wäre im Geschichtsunterricht wichtiger als die Häufung von Regierungs- und Schlachtendaten . Man müßte auch eine Sensibilität gegenüber fanatischen Strukturen und Sprachformen entwickeln . Entscheidend ist der Aufbau einer bejahenden Lebenshaltung . Den Fanatismus kann man schwer mit Gesetzgebung , sondern viel wirksamer mit Formung des Menschen bekämpfen . Aber der Rechtsstaat müßte schon Wildbachverbauung betreiben , weiter oben , nicht erst unten im Tal . Der Fanatiker muß auf Sperrmauern stoßen .

Typisch für den Fanatiker ist die Humorlosigkeit . Sie ist für mich immer ein alarmierendes Vereinsabzeichen . Auch im kirchlichen Bereich sind mir humorlose Eiferer immer verdächtig gewesen , ganz gleich welcher Richtung sie angehört haben .

Wenn wir diese drei Barrieren immer wieder überwinden - die Barrikade der fehlenden Empathie , die gefällten Bäume des Vorurteils und die Überschwemmungen des Fanatismus , werden wir auf der Straße der Menschlichkeit vorankommen , in die Richtung zu dem , was man eine "Zivilisation der Liebe" genannt hat . Und ich glaube auf dieser Straße können wir alle, Gläubige oder Nichtgläubige , gemeinsam wandern , auf weiten Strecken .

Freilich , in der Motivation des Menschen , der an Christus glaube , taucht hinter all dieses humane Streben ein Wort auf , das ich am Schluß sagen möchte : Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan..." Damit verlassen wir den Pfad der bloßen Menschlichkeit , und wechseln hinüber auf den Weg des Glaubens , daß Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist - jene Botschaft , von der der große Innsbrucker Theologe der Weltkirche Karl Rahner gesagt hat , es sei die schlechthin unüberholbare Botschaft für den Menschen... Wer auf dem Pfad der Menschlichkeit wandert, ist nie weit davon weg .